

Konzept

WaNaKi

**Wald- Natur- Kindergarten
Adlwang, Steingruber Straße 28**



Im Hier & Jetzt

**Verein für Bewusstseinsweiterung, Begleitung und Entfaltung von Menschen
Waldweg 7 – 4540 Bad Hall**

Obfrau: Ursula Waldl – Obmann: Andreas Ritter

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	2
2. Strukturqualität	2
2.1 Allgemeine Struktur	2
2.2 Personal / Fachliche Qualifikation	3
2.3 Räumlichkeiten und Umgebung	3
2.4 Bekleidung und Rucksack	7
2.5 Aufnahmemodalitäten	8
2.7 Kindergartenpflicht	8
3. Orientierungsqualität	8
3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis	8
3.2 Natur- und Umweltverständnis	9
3.3 Bild vom Kind im Naturraum und Rollenverständnis der Kindergartenpädagogin	10
Warum in den Waldkindergarten?	11
4. Prozessqualität	15
4.1 Spezieller pädagogischer Ansatz	15
4.2 Bildungs- und Erziehungsziele und pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz	16
4.3. Öffnungszeiten / Tagesablauf	28
4.4 Gestaltung von Übergängen – Eingewöhnung, Schuleintritt	30
4.5 Methoden der Bildungsarbeit und kindlicher Lernformen	30
4.6 Pädagogische Maßnahmen	32
4.6.1. Grenzen und Regeln	32
4.7 Dokumentation der pädagogischen Arbeit	33
4.8 Sicherheit	34
4.9 Zusammenarbeit mit den Eltern	35
4.10 Öffentlichkeitsarbeit	36
4.11 Fortbildung der Mitarbeiter	36
4.12 Austausch mit Experten sowie externen Partnern	36

1. Hintergrund

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Dänemark, wo diese Form der Kinderbetreuung schon seit den frühen fünfziger Jahren besteht und inzwischen weit verbreitet ist. 1991 entstand der erste Waldkindergarten Deutschlands in Flensburg. Mittlerweile gibt es in Deutschland ca. 300 Einrichtungen dieser Art, in Österreich erst einige wenige. Die Kinder spielen, basteln und essen wie in anderen Kindergärten auch, das Rahmenprogramm wird durch die Besonderheiten des Waldes und der Jahreszeiten bestimmt. Der Wald ist für die Kinder die vorbereitete Umgebung, in der sie zum Spielen und Basteln animiert werden.

Die Kinder von heute verbringen immer mehr Zeit in geschlossenen Räumen, mit vorgefertigten Spielen und einer mediengeprägten Welt. Der Mensch hat hingegen die längste Zeit seiner Existenz in enger Verbindung mit der Natur gelebt. Die Urbedürfnisse unserer Kinder haben sich seit der Steinzeit nicht verändert. In allen natürlichen Stammesgemeinschaften lernten die Kinder nicht durch Unterricht, sondern durch Nachahmung, sinnlicher Wahrnehmung und im freien Spiel. Erkenntnisse zahlreicher wissenschaftlicher Studien und praktische Erfahrungen verdeutlichen, dass Lernen am besten durch ursprüngliches Leben erfolgt.

2. Strukturqualität

2.1 Allgemeine Struktur

Rechtsträger: Verein Im Hier & Jetzt – Obfrau: Ursula Waldl, Obmann: Andreas Ritter
Waldweg 7, 4540 Bad Hall

Name: **WaNaKi** (abgeleitet aus dem Wort Wald-Natur-Kindergarten/gruppe)

Adresse WaNaKi: Steingruber Straße 28, 4541 Adlwang

Gruppenstruktur: max. 15 Kinder pro Gruppe

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8:00 – 13:00

Ferienregelung: Weihnachtsferien wie Schulferien / Semesterferien: offen / Osterferien und Zwickeltage: nach Bedarf

Beginnt immer am ersten Montag im September

Ferienbeginn ist Mitte Juli

Die Öffnungszeiten verstehen sich als Vorschlag und richten sich nach dem Bedarf.

2.2 Personal / Fachliche Qualifikation

- Kindergartenleiterin / Kindergartenpädagogin mit waldpädagogischer Ausbildung
- Ausgebildete Kindergarten- Helferin

2.3 Räumlichkeiten und Umgebung

2.3.1 Stützpunkt

Wald: Steingruber Straße 28, 4541 Adlwang

Raum: als Notunterkunft dient uns ein Bürocontainer. Dieser ist beheizbar und wird außen mit Holz verkleidet. Er dient den Kindern als Möglichkeit, sich bei kaltem Wetter aufzuwärmen bzw. darin zu jausnen. Im Inneren – ca. 28m² gibt es für jedes Kind (max. 15 Kinder) eine Sitzgelegenheit sowie Stauraum für eine Kiste mit Reservegewand. Außerdem sind einige typische Kindergartenmaterialien vorhanden, wie Bastelzeug, Kleber, Stifte sowie Bilderbücher und Holzspielwaren.

Bei extremen bzw. gefährlichen Temperaturen steht uns das „Mesnerhäusl“ in St. Blasien, ca. 500m von unserem Basisplatz entfernt, zur Verfügung.

Um uns vor kurzen Regengüssen zu schützen, haben wir ein Planendach.



2.3.2 Basisplatz



Unser Platz wird unterteilt in einen **Treffpunkt** (=Kreis aus Baumstümpfen) wo wir unseren Morgenkreis bzw. die Abschlussrunde mit Liedern, Geschichten, Gesprächen, Fingerspielen, Geburtstagsfeiern etc. gestalten werden. Er wird Ausgangs und Endpunkt des Tages sein.

Des Weiteren wird es einen **Kreativbereich** geben, wo wir basteln, gestalten, sowie verschiedene Angebote in der Teil- oder Kleingruppe anbieten. Dieser Bereich wird bei starkem Regen mit einer gespannten Plane geschützt.

Einen **Werkplatz** fürs „Grobe“ mit Hammer, Sägen, Nägeln, etc. hat seinen Platz im Tipi gefunden. Im Container bzw. in der wärmeren, trockenen Zeit auf einer Picknickdecke, wird es einen **Lese- und Kuschelplatz** mit einer Bücherkiste, gefüllt mit Sach- und Bilderbüchern passend zu aktuellen Themen geben.

Plätze, die wir gemeinsam besuchen werden, wenn wir nicht in der Basis bleiben wollen:

- Am nahegelegenen Bach, max. 10cm seicht, nicht frei zugänglich!
- Haselnusshain – ein schöner Platz im Wald
- Spaziergänge auf den umliegenden Wegen durch den Wald
- Ziegen, Enten und Pferde, nahe unseres Basisplatzes



2.3.4 Feuerstelle

Die Feuerstelle ist eine Feuerschale, die nach Gebrauch wieder für die Kinder unzugänglich weggeräumt wird. Den Kindern wird vom ersten Tag ein achtsamer Umgang mit dem Feuer vermittelt, die Feuerstelle wird immer von einem Erwachsenen beaufsichtigt.



2.3.3 Sanitäranlagen

Neben der Hütte ist eine selbstgebaute Komposttoilette (inkl. Sichtschutz), auch Trockentoilette genannt, aufgestellt. Daneben, auch überdacht ist unser Waschplatz mit Flüssigseife zum Händewaschen.



Informationen zu Komposttoiletten:

Eine Komposttoilette (auch Trockentoilette) ist eine Toilette ohne Wasserspülung, bei der die Fäkalien direkt in einen mit Rindenmulch oder Stroh gefüllten Behälter geleitet und dort kompostiert werden. In Örtlichkeiten, die nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen sind, ist die Komposttoilette eine vergleichsweise geruchsarme, ökonomische und ökologische Alternative zur Chemietoilette oder zum einfachen Plumpsklo. Ähnlich wie das Plumpsklo kommt eine echte Komposttoilette mit wenig oder ganz ohne Wasser zum Nachspülen aus, da der Kompost nicht zu feucht oder nass werden soll. Die Ausscheidungen werden biologisch nutzbringend als Kompost-Dünger verwertet. Quelle: Wikipedia



Die Toilette wird täglich gereinigt und die Feststoffe einmal wöchentlich (bzw. bei Bedarf), mit einem kompostierbaren Sack, entleert. Die flüssigen Stoffe werden verdünnt im Kanal entsorgt. Es gibt Reinigungsmittel für die Toilette, welche kindersicher im Container aufbewahrt werden.

Zum **Händewaschen** gibt es einen 5L Thermobehälter. Dieser wird täglich mit frischem, warmen Wasser befüllt, nach Kindergruppen-Schluss entleert, gereinigt und getrocknet. Dazu stehen Einmalhandtücher und ökologische Flüssigseife zur Verfügung. Außerdem steht ein hautfreundliches Händedesinfektionsmittel zur Verfügung, wird jedoch nur in Absprach mit den Eltern benützt.



2.4 Bekleidung und Rucksack

Die Kinder sind täglich dem Wetter entsprechend gekleidet. Unsere Empfehlung für die Eltern lautet:

- gutschitzender Rucksack mit Brustgurt
- Sitzunterlage (Filzunterlage, Isomatte etc.)
- Trinkflasche, bzw. im Winter eine Thermosflasche für warme Getränke (diese sollte das Kind selbst bedienen können)
- Jausenbox mit walddauglicher, müllfreier und im Winter handschuhtauglicher Jause, ev. ein Thermobehälter für warme Suppe oder Porridge
- Kleidung: langärmelige Kleidung – auch im Sommer (Zecken!), im Winter im sogenannten Zwiebellook (=viele dünne Schichten)
- Festes Schuhwerk
- Entsprechende Kopfbedeckung
- Wechselkleidung (Hose, Socken, Langarmshirt) in einer verschließbaren Box
- Regenbekleidung (Hose & Jacke) – 1x ungefütert, 1x gefüttert
- warme Handschuhe (Fäustlinge) für den Winter, etwas Dünnere für den Herbst

Eltern eines WaNaKi – Kindes sollten keine Scheu vor schmutziger Kleidung haben! Es macht durchaus Sinn, sich schon im Vorfeld über den Umgang mit schmutzigen Stiefeln, Jacken und Hosen (z.B. beim nachhause fahren) Gedanken zu machen!



2.5 Aufnahmemodalitäten

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr kann jedes Kind bis zur Schulreife den WaNaKi besuchen. Solange die Höchstzahl von 15 Kindern nicht überschritten wird, können ganzjährig Kinder aufgenommen werden. Ein diesbezüglicher Termin ist mit der Leiterin abzusprechen. Eltern, welche mit ihren Kindern einmal probeweise dabei sein wollen, sind auch während des Kindergartenjahres herzlich eingeladen. Falls die gegenseitigen Voraussetzungen gegeben sind, wird nach einem Gespräch mit dem Vorstand und der pädagogischen Leitung das Kind aufgenommen. Die Eltern erhalten ein Anmeldeformular, den Betreuungsvertrag und einen Informationsfolder. Die Eingewöhnung in den WaNaKi wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

2.7 Kindergartenpflicht

Im verpflichtenden Kindergartenjahr müssen die Schulanfänger 20 Std. pro Woche im WaNaKi anwesend sein.

3. Orientierungsqualität

3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis

Grundverständnis von Lernen und Bildung im Naturraum.

Eine entspannte Umgebung, in der sich Lärm verlieren kann, eine Umgebung ohne Druck und mit viel Entfaltungsmöglichkeit, bietet die beste Voraussetzung für eine adäquate Entwicklung der Kinder.

Jedes Kind ist einzigartig und trägt seinen individuellen Entwicklungsplan in sich. Unsere Aufgabe als BegleiterInnen des Kindes ist es, feinfühlig darauf zu achten, wofür es sich interessiert, was es tut und tun möchte und ihm entsprechende Möglichkeiten, in Form von „vorbereiteter Umgebung“ und Impulsen/Angeboten anzubieten. Um zu erkennen in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet, was das Kind gerade begeistert und welche echten Bedürfnisse es hat, beobachten wir mit einer neugierigen und liebevollen Haltung. Wenn das Kind in seiner „Mitte“ ist, wendet es sich selbstbestimmt seinen nächsten Lernfeldern zu und folgt seinem Entwicklungsplan intuitiv.

3.2 Natur- und Umweltverständnis

Durch den täglichen Aufenthalt in „ihrem“ Gelände werden die Kinder sensibilisiert für die jahreszeitlichen Veränderungen im Wald. Daraus ergeben sich Fragen zu den Geschehnissen, Pflanzen und Tieren. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Betreuern durch direktes Erleben und Begreifen die Antworten darauf finden. Kinder die eine emotionale Beziehung zur Natur aufgebaut haben, werden auch als Erwachsene die Natur schützen und dies wiederum an die nächste Generation weitergeben. Durch das unmittelbare und sinnliche Erleben der Natur bildet sich ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein. Dies wird unterstützt durch Projektarbeiten und dem täglichen Umgang mit Pflanzen und Tieren. Die Kinder gewinnen grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge und elementare Gesetzmäßigkeiten.

Die Waldpädagogik schafft Grundlagen für den kreativen und verantwortlichen Umgang mit Materialien, Umweltressourcen und Techniken der heutigen und zukünftigen Generationen.



3.3 Bild vom Kind im Naturraum und Rollenverständnis der Kindergartenpädagogin

Kinder finden in der Natur den idealen Platz, um Kind zu sein. Sie erleben in der Natur ihre Neugierde, ihren Bewegungsdrang und das Spielen im Freien in einer natürlichen Umgebung. Gerade in unserer technologisierten und von Computern bestimmten Zeit ist es wichtig, zum Einfachen und Natürlichen zurückzukehren und davon berührt zu werden. Die Natur hat die größte positive Wirkung auf Körper, Geist und Seele, wenn sie gekoppelt wird mit Bewegung, Emotionen und vielfältigsten Sinnesreizen.

Unser Bild vom Kind ist das eines kompetenten Kindes, das sich die Welt erschließen will. Es ist aktiv und konstruktiv in seiner Umgebung und je nachdem wie es die Welt gerade erlebt, braucht es dabei Unterstützung oder Begleitung von den Pädagogen, damit es aus den verschiedenen Situationen lernen kann.

Das Kind steht dabei im Mittelpunkt mit seiner Persönlichkeit und darf frei entscheiden und zwischen Angeboten wählen. So fühlt es sich verstanden und ernst genommen und wächst in seiner Persönlichkeit. Es übernimmt Verantwortung und wächst in seinen Möglichkeiten.

Das pädagogisch qualifizierte Personal unterstützt und ergänzt die Eltern in der Erziehung, Bildung und Begleitung ihrer Kinder. Es begleitet das Kind am Weg seiner Entfaltung und unterstützt es in seinen Tätigkeiten, wodurch das Kind erlebt, wie seine Fähigkeiten wachsen und es an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gewinnt.



Die begleitenden PädagogInnen sind:

- ✓ Tröster, wenn die Kinder traurig sind
- ✓ Helfer, wenn Hilfe gebraucht wird
- ✓ Anleiter beim Schlichten von Konflikten
- ✓ Vermittler bzw. Übersetzer bei Kommunikationsproblemen
- ✓ Beobachter und Raumgeber in freien Spielszenen
- ✓ Vorleser, Erzähler
- ✓ Mitspieler
- ✓ Mitforscher
- ✓ Und noch vieles mehr...

Kinder mit Beeinträchtigungen finden bei uns ebenso ihren Platz. Jede/r wird angenommen wie er/sie ist und nach seinen Möglichkeiten in seiner Entwicklung begleitet. Bei Bedarf holen wir uns Unterstützung von Fachkräften.

Warum in den Waldkindergarten?

3.3.1 Anregung der Sinne

Die Wahrnehmung von Naturphänomenen mit allen Sinnen ermöglicht, ganz individuelle Erfahrungen im Wald zu sammeln und einen persönlichen Zugang zu diesem Lebensraum aufzubauen. Vielfältige Sinnesreize bilden die Grundlage für eine sensible Wahrnehmung. Jede Sinnestätigkeit regt die Nervenzellen-Verknüpfung an (Synapsen Bildung).

Riechen von Blumen, Wurzeln, nasser Erde, frischem Laub, Regen, Schnee...

Sehen von Farbunterschieden, Tieren in den Ästen, Wolken am Himmel, Konturen der Bäume, die sich im Wind bewegen...

Hören wie die Vögel verschiedene Laute zwitschern, wie der Wind durch die Äste bläst, Warnrufe der Raubvögel...

Schmecken von frisch zubereiteten Kräutermahlzeiten, Jause in der freien Natur verspeist, Essen am Lagerfeuer gekocht.

Fühlen, wenn Regentropfen ins Gesicht fallen, wie sich Laufen im nassen Gras anfühlt, die Kühle des Baches spüren, rutschen über den steilen Hang, wenn es matschig ist oder gefroren, wenn der Matsch zwischen den Zehen hervorquillt oder im Gesicht klebt, ...



3.3.2 Anregung des motorischen Bereiches

Bewegung ist wichtig für die Entwicklung der Wahrnehmung, des Denkens und Handelns. Sie unterstützt bei Lernprozessen im sozialen, emotionalen, kreativen und kognitiven Bereich und bildet die Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kinder laufen nicht nur über eine Wiese, sie hüpfen, springen, rollen, kriechen, krabbeln und erleben ihren Körper so auf vielfältigste Weise. Im Wald klettern sie über den Hügel hinauf, rutschen, kugeln, rollen wieder hinunter. Sie klettern auf Bäume und erleben so ihre persönlichen Grenzen, balancieren über umgefallene Bäume oder tanzen rund um die Haselnusssträucher. Sie graben, wühlen, stochern mit Händen oder Schaufeln in der Erde und werfen mit Zapfen, Blättern, Steinen. Sie ziehen schwere Äste um ein Häuschen zu bauen und heben sie an dafür vorgesehene Plätze.

Sie spielen mit kleinsten Steinchen, sammeln Samen, Blumen oder Schneckenhäuser, sie legen Bilder mit Naturmaterialien, kleben Musterbilder mit Samen und Körnern. Außerdem arbeiten sie mit Hammer, Zange und Säge und erwerben motorische Fähigkeiten im Umgang mit Werkzeugen.

Durch diese und noch viele andere Aktivitäten verbessern die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und werden sicherer in ihren Bewegungsabläufen, was wiederum eine Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens darstellt.



3.3.3 Anregung des emotionalen Bereichs

Durch die Begegnung mit dem Schönen sowie Erfolgserlebnissen werden positive Emotionen hervorgerufen und Stresssymptome reduziert. Die Natur ist einerseits standhaft, andererseits immer wieder neu: Kinder brauchen Sicherheit, sind aber auch neugierig.

Sie erleben das Erwachen der Natur im Frühling, das Wachsen, Werden und Erblühen der Pflanzen. Im Sommer die Hochzeit der Blüte und die Kraft der Natur. Im Herbst dann das langsame Verwelken, Vergehen und Zurückziehen der Pflanzen, sowie im Winter den Schlaf der Natur und das Stille werden. So wie die Natur durchleben auch die Kinder immer wieder den Kreislauf des Lebens und spüren, dass auf jeden Rückzug wieder ein neues Erblühen folgen kann. Die Kinder dürfen ihre Emotionen erleben, durchleben und dann auch wieder gehen und ruhen lassen.

3.3.4 Förderung der Kreativität und Fantasie

Das Wort Kreativität kommt aus dem lateinischen: *creare*, und bedeutet: etwas neu schöpfen, erzeugen, erschaffen. Durch Naturerfahrungen werden kreative Prozesse geschult, Naturmaterialien regen zum Gestalten und Experimentieren an.

Die Kinder sammeln Zapfen, Steine, Schneckenhäuser, Blätter und noch vieles mehr. Aus diesen Schätzen werden neue Werke geschaffen und wieder der Natur zurückgegeben. Die Kinder spielen mit diesen Schätzen und dadurch erwachen diese zum Leben und werden zu Tieren, Monstern und anderen Spielgefährten.



3.3.5 Anregung des kognitiven Bereichs

Kognitive Entwicklung beinhaltet alle Funktionen die mit Denken, Wissen und Problemlösen zu tun haben. Kennzeichnend ist der Übergang von einfachen und konkreten zu komplexen und abstrakten Verhaltensformen. Das Erlernen, Zusammenhänge herzustellen, wird im Wald bestens geschult. In der Natur, in der alles miteinander verbunden ist, kann man vom Wachsen – zum Werden bis hin zum Vergehen, alles beobachten. Kinder probieren aus, die kindliche Entdeckerfreude ist schier unendlich, so wie die Möglichkeiten, diese im Wald auszuleben.

Die Kinder wollen alles wissen, erleben dieses Wissen spielerisch in verschiedenen Prozessen und geben dieses automatisch an die anderen, jüngeren Kinder weiter. So passiert lernen auf ursprünglichste natürlichste Weise.

4. Prozessqualität

4.1 Spezieller pädagogischer Ansatz

Die Kinder in unserem WaNaKi sollen die Möglichkeit erhalten, „Schlüsselqualifikationen“ zu erlernen. Darunter verstehen wir im Besonderen sich im Leben zurechtfinden zu können. Dabei sollen die Kinder in ihrer Persönlichkeits-Entwicklung gestärkt und unterstützt werden um sich frei entfalten zu können.

Wir stehen speziellen pädagogischen Richtungen wie z.B.: Montessori, Pikkler, Reggio, Waldorf, Wildnis- und Waldpädagogik usw., offen gegenüber.

Neben den in den Kindergärten üblichen Zielen (z.B. Sprachförderung, Sozialkompetenz, Persönlichkeitsfindung des Kindes ...) nimmt bei uns Naturpädagogik zusätzlich einen großen Stellenwert ein:

- ✓ Den Rhythmus der Natur wahrnehmen und erleben
- ✓ Die Natur entdecken und kennen lernen
- ✓ Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur entwickeln

4.2 Bildungs- und Erziehungsziele und pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz

4.2.1 Körperliche Geschicklichkeit und Koordination

Die körperliche Geschicklichkeit ist ein unerlässlicher Bestandteil der allgemeinen Leistungsfähigkeit und Voraussetzung zur Entwicklung der Schulreife. Das Training von Gleichgewicht und Bewegungskoordination stellt hierzu eine wesentliche Fördermöglichkeit dar. Das Laufen auf den unebenen, verschiedenartigen Untergründen fördert spielerisch die koordinativen Fähigkeiten der Kinder. Die Kinder hüpfen über Wurzeln und Baumstämme, krabbeln und robben darunter durch. Sie klettern auf Bäume und erleben so ihre persönlichen Grenzen und verbessern täglich ihre Koordination.

4.2.2 Konzentration und Ausdauer

Die Konzentration und Ausdauer wird durch das natürliche Umfeld frei von ständiger Reizüberflutung gefördert. Beim intensiven Spielen mit Naturmaterialien arbeiten sie konzentriert und hingebungsvoll und werden durch leises Vogelgezwitscher zu noch intensiverer Stille animiert. Durch das Verfolgen von Tierspuren und Anpirschen an Vögel oder Rehe arbeiten sie intensiv konzentriert und verbessern ihre Ausdauer.



4.2.3 Kreativität und Phantasie



Kein gefertigtes Spielzeug fördert Kreativität und Phantasie so vielseitig wie die Dinge des Waldes. Sie sind schlicht und kostenfrei. Sie gehören einem natürlichen Kreislauf an und bieten den unschätzbaren Wert, die eigene Phantasie anzuregen, die eigene Geschichte zu spielen, eine Räuberhöhle aus Zweigen zu bauen, ...

4.2.4 Motorik



Der Wald dient als natürlicher Bewegungsraum und fördert durch unebenes Gelände Laufen, Klettern, Balancieren, Hüpfen und vieles mehr auf ideale Weise die Grobmotorik.



Auch eine differenzierte Feinmotorik, wie die Stärkung und Differenzierung der Greifbewegung, das Drehen und der Gebrauch beider Hände werden im Wald durch Spiel mit Naturmaterialien ideal gefördert. (Sammeln von kleinen Steinen, Basteln von Blumenketten, Malen oder „Gatschen“ mit allen einzelnen Fingern uvm.)

4.2.5 Taktile Wahrnehmung

Taktile Wahrnehmungen ergänzen die visuelle Information und schulen das Lage-
Bewegungsgefühl. Der Wald mit den unterschiedlichen Bodenstrukturen bietet eine
natürliche „Taststraße“. Stöcke werden spielerisch im Sinne von Tastübungen eingesetzt.
Körperteile werden im ständigen Kontakt mit den unterschiedlichen Naturmaterialien erlebt
uvm.



4.2.6 Visuelle Wahrnehmung

Durch die tägliche Orientierung im Wald wird auch die visuelle Wahrnehmung von Form und Raum (Raumstrukturierung, Raumrichtung, Raumordnung ...) gefördert. Durch sogenannte „Landmarks“ also Markierungen in der Umgebung, die sich die Kinder einprägen, wird genaues Hinschauen und Beobachten trainiert. Es geschieht immer wieder ein Wechsel sowohl zwischen genauem Fokussieren und detailgetreuem Beobachten als auch Öffnung des Blickes und in die Ferne schweifen lassen. Im Wechsel der Jahreszeiten erleben die Kinder die Natur in den unterschiedlichsten Farbschattierungen und grün bleibt dann zum Beispiel nicht einfach grün, sondern wechselt zwischen hell-, apfel-, moos-, tannen-, oder dunkelgrün. Formen werden im Kontext mit der Natur erlebt – der runde oder ovale Stein, das eckige oder gezackte Blatt.

4.2.7 Sprachliche Entwicklung & Literacy



Eine wichtige Voraussetzung für eine adäquate Sprachentwicklung ist die auditive Wahrnehmung. Durch die reizarme und vor allem lärmreduzierte Umgebung im Wald lernen die Kinder Geräusche der Umwelt und Natur differenziert wahrzunehmen. Die spielzeugfreie Umgebung animiert die Kinder zu Kommunikation und Rollenspielen. Bilderbücher passend zur Jahreszeit und zu aktuellen Themen der Gruppe werden ebenfalls regelmäßig betrachtet oder vorgelesen. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Bücherei können die Bücher laufend erneuert und getauscht bzw. angepasst werden. Ein ganz wichtiger Teil der sprachlichen Entwicklung ist das Erzählen von Geschichten. Einerseits ist das Werkzeug des Geschichtenerzählens eine gute Möglichkeit, Lernprozesse in den Kindern zu starten indem sie Fabeln und native Geschichten hören und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen können. Andererseits werden die Kinder durch oftmaliges Erzählen der gleichen Geschichten animiert, die Geschichten selber nachzuerzählen und zu verinnerlichen.

4.2.8 Emotionale und soziale Entwicklung

Der Wald bietet ein riesiges Betätigungs- und Lernfeld. Die Möglichkeiten des Spiels sind unbegrenzt. Matschen, sammeln, balancieren, klettern, „Spielsachen“ sind in Hülle und Fülle vorhanden.

Grenze ist der zu steile Berg, das zu struppige Gebüsch, die eigene Angst und die Rücksicht auf Bedürfnisse der anderen Kinder und der Gruppe. Dadurch lernen die Kinder sich selbst und andere einzuschätzen und gewinnen so an Selbstvertrauen. Die natürliche Atmosphäre des Waldes fördert die emotionale Ausgeglichenheit und somit einen friedvollen Umgang mit sich und den anderen.

Ohne vorgefertigtes Spielzeug verbessern sich die Kommunikationsfähigkeiten und der kreative Umgang mit natürlichen Materialien. Die Kinder gestalten ihre Freizeit größtenteils selbst und entwickeln somit durch ihre Phantasie und Eigeninitiative eigene Lösungen für alltägliche Probleme und Konflikte. Diese schon früh erlernte Fähigkeit, konstruktiv mit Problemen und Schwächen umzugehen gilt als wichtige Suchtprävention und ist für zukünftige Herausforderungen des Lebens besonders bedeutungsvoll.



Das tägliche Bewegen in einem festen (Wald)gebiet führt zu einer Vertrautheit mit der Umgebung. Der „eigene Wald“ wird anschaulich erfahren. Diese gewonnene Sicherheit gibt Mut zum Entdecken der weiteren Umwelt und führt zu Stabilität durch innere Ruhe. Auch durch die Größe der Gruppe – im WaNaKi werden maximal 15 Kinder in einer Gruppe betreut – kann viel gezielter auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden.

4.2.8 Ökologisches Bewusstsein



Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder „ihren“ Platz lieben und wollen ihn natürlich vor Schäden bewahren. Sie sammeln Müll ein um Tiere und Bäume nachhaltig zu schützen und lernen dabei, wieviel Müll sie selber produzieren. Dieses Wissen geben sie weiter und tragen so zu einer nachhaltigen Lebensweise in ihrem Umfeld bei. Was sie als Kinder lieben gelernt haben, werden sie als Erwachsene schützen und bewahren.

4.2.9 Stille

Die Natur lädt ohne großes Tam Tam zu mehr Stille ein, was in unserer heutigen Zeit ein wichtiger Faktor ist. Die Kinder verbringen den Vormittag in Ruhe und Gelassenheit, hören Vögel zwitschern, Laub rascheln und beobachten wie eine Biene Nektar sammelt.

Dabei werden sie innerlich ruhig und erleben teilweise meditative Erfahrungen. Diese sorgen für Wohlbefinden und stärken die Lebensfreude, was ein wichtiger Baustein zur Entwicklung von Kreativität und Intelligenz ist.

4.2.10 musikalische Erziehung

Alles in der Natur folgt einem Rhythmus, die Jahreszeiten, Tag & Nacht, Sonnenauf- und Untergang und diesem folgen die Kinder automatisch, wenn sie jeden Tag in der Natur sind. Sie ahmen Vögel nach, verfolgen das Rauschen des Baches, erkennen Tierlaute und versuchen sie nachzuahmen. Sie bauen sich Instrumente aus Stöcken oder versuchen das Prasseln des Regens nachzumachen. Sie bewegen sich wie die Tiere, hüpfen wie die Frösche und laufen wie die Rehe.



Im WaNaKi gehört das Singen von Liedern zum Alltag, bereits beim Morgenkreis wird gesungen und die Lieder mit passenden Bewegungen begleitet. Aber auch während des Tages singen wir Lieder, die uns gerade zur jeweiligen Situation einfallen. Ebenso sind Reime, Fingerspiele, der tägliche Jausenspruch und althergebrachtes ein wesentlicher Bestandteil.

4.2.11 naturwissenschaftliche Bildung

Beispiele aus der Mathematik sind das Zählen von Naturmaterialien oder der Kinder im Kreis, der fehlenden Werkzeuge, die noch gesucht werden müssen. Beispiele für das Kennenlernen von Zahlenbegriffen und Mengen gibt es im Waldalltag viele. Die Kinder Ordnen Mengen nach Größen und Farben und üben das Erkennen von geometrischen Formen. Montessori Mathematik und Experimente kommen ebenfalls zum Einsatz.



4.3.11 generationenübergreifendes Lernen

Vieles kann die junge Generation von der älteren lernen. Speziell was die Natur betrifft sind bereits viele interessante Dinge für die junge Generation nicht mehr greifbar. Wir wollen hier ein wenig nachhelfen und verborgenes Wissen wieder an die Oberfläche holen. Omas/Opas werden eingeladen einen Vormittag bei uns zu verbringen und dabei zu sein und ihren Stärken gemäß zu agieren z.B. Schnitzen von Pfeifen, alte Lieder singen, Salben rühren...

4.3.12 Schulfähigkeit-Schulreife

Schulvorbereitung findet wie in anderen Kindergärten auch täglich statt und sollte als Lebensvorbereitung bezeichnet werden. Es werden keine Arbeitsblätter verwendet, sondern diese Schule des Lebens findet täglich statt. Die Schulanfänger werden täglich in den unterschiedlichsten Bereichen etwas mehr gefordert als es ihren Möglichkeiten entspricht und somit aus ihrer Komfortzone „herausgekitzelt“, denn dann kann lernen geschehen. Mit den Kindern wird über ihre Lernerfolge gesprochen und diese reflektiert, was zur Bewusstseinsbildung beiträgt und in weiterer Folge das Selbstbewusstsein steigert und Begeisterung für zukünftige Situationen weckt. Die Kinder gestalten somit aktiv ihre Lernsituationen und fordern sich selbst heraus. Die geschieht in allen Bildungsbereichen und wird durch gezielte Impulse der Pädagoginnen verstärkt.



„Ziel“ aus Blättern

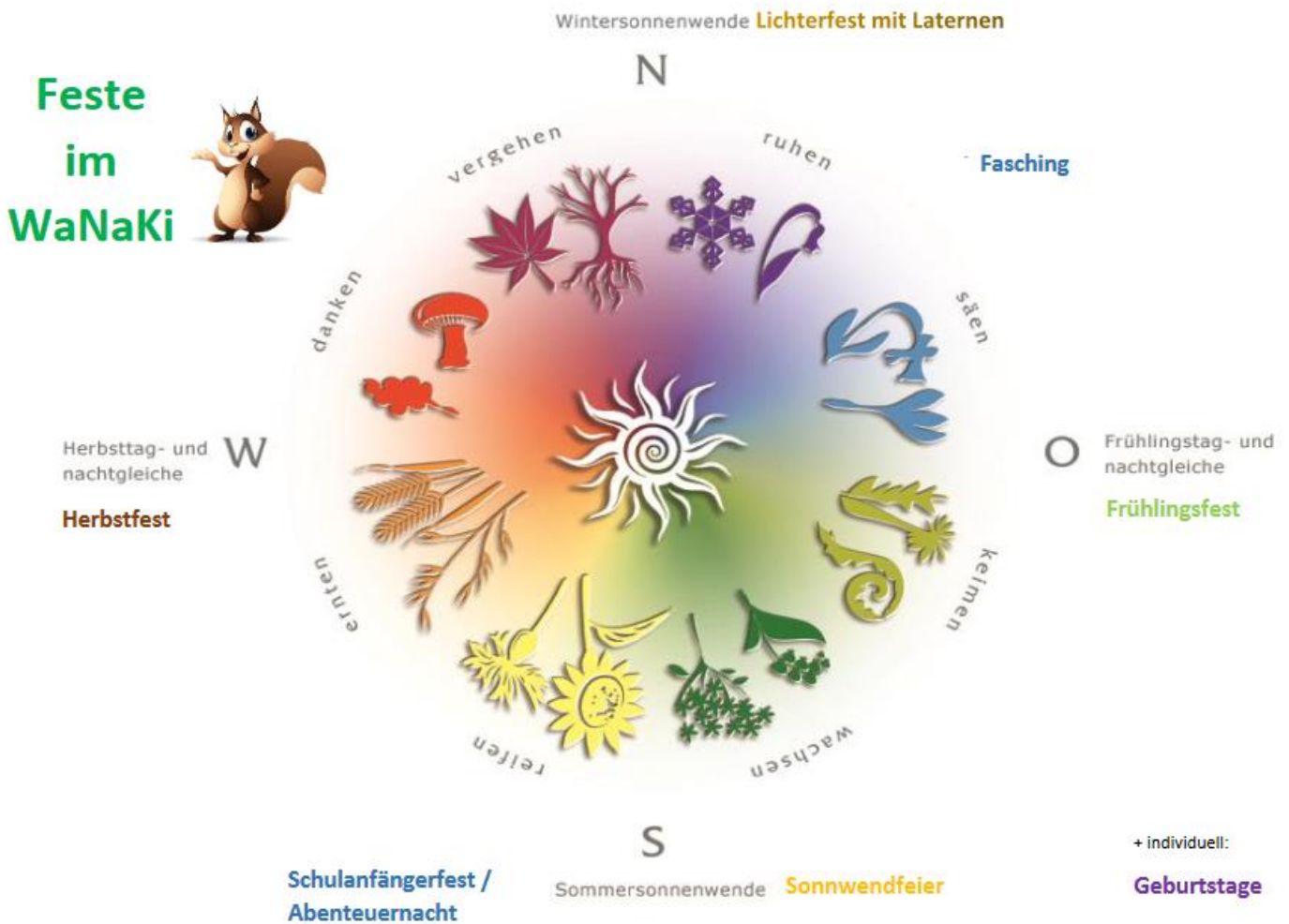
Außerdem werden die Schulanfänger in den letzten Wochen gemeinsam ihre Heimatorte erforschen und Ausflüge dorthin unternehmen. Mit den Pädagoginnen werden örtliche Besonderheiten und Institutionen besucht, wie Feuerwehr, Rettung, Polizei, besonderer Laden, Bauernhof...



Die Lehrerinnen der ersten Schuljahre schätzen die Leistungen der Kinder aus Waldkindergruppen in allen abgefragten Lern- und Verhaltensweisen besser ein, als den Durchschnitt ihrer Klasse. Am deutlichsten heben sich die Leistungen in den drei zentralen Lernbereichen des ersten Schuljahres (Sachunterricht, Lesen, Mathematik) ab. Weiter wird berichtet, dass sich Waldkindergruppenkinder besser konzentrieren können. Die Hauptaufgabe der vorschulischen Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der WaNAKi bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Die Kinder sind konzentriert und lernbereit.

4.3.13 (Natur-)Feste im Jahreskreis

Im WaNaKi werden Feste im Jahresrad der Natur gefeiert. Bei manchen werden die Eltern dabei sein, manche finden am Vormittag statt. Die Eltern werden rechtzeitig informiert und erhalten Bescheid über den Ablauf. UND Wir feiern die Feste, wie sie fallen; d.h. wenn es uns passend erscheint, feiern wir auch ganz spontan ein Fest und erfreuen uns daran!



Herbstfest

Wann: um die Zeit der Herbsttag- und Nachtgleiche, um den 23. September

Warum: Tag & Nacht sind gleich lang, die Natur hat uns mit Fülle beschenkt, die Ernte ist fertig, es wird merklich kühler, der Herbst beginnt., die Natur kommt zur Ruhe (Bäume verlieren Blätter)

Lichterfest mit Laternen

Wann: zur Wintersonnenwende, um den 21. Dezember

Warum: kürzester Tag, längste Nacht, danach werden die Tage wieder länger, wir feiern somit die „Geburt vom Licht“, der Winter beginnt, es wird kühler, die Natur ruht noch an ihrer Oberfläche, aber im Inneren regt sich schon der erste Keim und bereitet sich auf den Frühling vor

Fasching

Wann: Faschingsdienstag

Warum: nach der dunklen und kalten Zeit freuen wir uns schon auf den Frühling und feiern dass die Tage nun schon spürbar länger sind, die ersten Frühblüher sind zu entdecken

Wie: die Bäume werden mit Lärm und Getöse wachgerüttelt, damit sie sich an den Frühling erinnern, die Kinder verkleiden sich dabei

Frühlingsfest

Wann: zur Frühlingstag- und Nachtgleiche, um den 20. – 23. März

Warum: die Natur erwacht, alles wächst und sprießt, es wird wärmer, die Kraft der Sonne nimmt zu, die Natur wird wieder lebendiger (Vögel brüten ...)

Sonnwendfeier

Wann: zur Sommersonnenwende, um den 21. Juni

Warum: die Natur steht in ihrer vollen Kraft, es wächst und blüht, die Sonne steht an ihrem höchsten Punkt und langsam werden die Tage wieder kürzer, obwohl die Temperaturen erst noch ansteigen, der Sommer beginnt und langsam endet das WaNaKi-Jahr

Schulanfängerfest / Abenteuer Nacht

Wann: kurz vor Ferienbeginn

Warum: die Schulanfänger werden noch einmal in den Mittelpunkt gestellt, bevor sie den Kindergarten verlassen, damit sie die Zeit vor dem Beenden noch einmal richtig genießen können, sie erzählen über ihre Hoffnungen und Ängste bezüglich dem Schulbeginn, fertigen sich noch ein Erinnerungsstück an den WaNaKi

Wie: mit einer Abenteuer Nacht inkl. Frühstück am nächsten Morgen, dem „Hinausschmeißen“ am allerletzten Tag werden sie in die Schule entlassen.

Geburtstage

Wann: wenn ein Kind oder Erwachsene/r Geburtstag hat

Warum: jedes Kind ist einzigartig und das wird an seinem Geburtstag gefeiert

Wie: Wir feiern jedes Kind und ehren es besonders, es wird mit einer kleinen Feier in den Mittelpunkt gesetzt, auch ein Geburtstagskuchen bzw. Muffins dürfen mitgebracht und geteilt werden



4.3. Öffnungszeiten / Tagesablauf

4.3.1. Öffnungszeiten

8:00 – 13:00 Uhr, Kernzeiten: 8:30 – 12:30 Uhr

Wobei es für besonders junge Kinder wichtig ist, die Aufenthaltsdauer von 3 Stunden nicht zu überschreiten. An besonders kalten Tagen ist eine allgemeine Aufenthaltsdauer von max. 4 Stunden zu empfehlen.

4.3.2. Tagesablauf

Freie Zeit mit Raum zum Spielen, Forschen, Entdecken, Wahrnehmen und sozialen Interaktionen liegt uns am Herzen. Ein rhythmisch gestalteter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und die Möglichkeit sich zu orientieren.

Die Kinder werden den Pädagoginnen direkt am Platz übergeben.

Ankommenszeit ist zwischen 8:00 und 8:30 Uhr, in dieser Zeit können die Kinder frei wählen, was sie spielen möchten oder ob sie ein vorbereitetes Angebot annehmen.

Vorbereitete Angebote:

Von 8:00 bis ca. 9:15 – 9:30 ist Zeit für vorbereitete Angebote in der Teil- oder Gesamtgruppe. Basteln, Vorlesen, Schulvorbereitung, Werken, Portfolioarbeit

Morgenkreis:

Danach beginnen wir mit dem gemeinsamen Einstimmen auf den Tag.

Wir singen Lieder, machen Sprechspiele und Reime, zählen die Kinder, besprechen das Wetter, spielen Kreisspiele und planen den restlichen Tag.

Jause:

Nach dem Hände waschen treffen wir uns dann zur Jause, entweder im Container oder draußen an den Tischen und mit einem gemeinsamen Jausenspruch wird die Jause eröffnet. Diese Zeit wird für intensive Gespräche mit den Kindern genutzt.

Entdeckerzeit:

Nach der Jause um ca. 11:00 ist Zeit zum Entdecken und Forschen. An vielen Tagen gehen wir in den Wald zum Haselnussplatz, wo es auch einen Grabplatz gibt um dort zu spielen und zu forschen. Manchmal spazieren wir weiter zu den Ziegen, die gefüttert und bestaunt werden. Wir dürfen auch immer wieder beim Melken zusehen und selber probieren. Wenn wir ein Stück weitergehen, kommen wir zur Waldrutsche, einem Hang der intensiv bespielt wird und dort machen die Kinder Bekanntschaft mit den Elementen Fliehkraft und Schwerkraft beim Rollen und rutschen. Bepackt mit Seilen, Becherlupen, Taschenlampen, Gips, Sägen und Schaufeln erforschen wir so die nahe Umgebung. Andere Male erkunden wird die Gegend auch mal abseits der Wege und erforschen alte abgestorbene Baumstümpfe und deren Baumpilze. Die Kinder lernen so hautnah die Naturzusammenhänge kennen. Bei einem Rundgang kommen wir an einer nahen Kirche vorbei, in der viele Turmfalken leben, die wir dann auch ausgiebig beobachten.

Bestimmungsbücher sind natürlich immer mit dabei, denn auch Kräuter und Pflanzen werden entdeckt und bestimmt. An manchen Tagen- besonders wenn es sehr heiß ist - wandern wir bereits morgens, sobald alle Kinder da sind, los und suchen uns dann im Wald einen Platz, wo der Tag mit dem Morgenkreis und anschließender Jause beginnt. Dort befindet sich auch ein kleines Bächlein, das wir erforschen und bespielen.

Abschluss:

Um ca. 12:15 kommen wir wieder am Platz an und es wird alles aufgeräumt und wetterfest gemacht. Mit einer kurzen Abschlussrunde, wo jeder mit dem Redestab noch etwas zum Tag sagen kann, wenn er möchte und einem Lied wird der Tag beendet. Die Kinder werden zwischen 12:30 und 13:00 vom Platz abgeholt.

Zusatzangebote:

Freiwillige Feuerwehr, Rettung, Polizei

VS und NMS

Öffentliche Bücherei

Saisonale Angebote wie rodeln und baden im Freibad

Besuche von anderen Personen (Förster, Pfarrer, Jäger, Landwirten, Schulkindern...)

4.4 Gestaltung von Übergängen – Eingewöhnung, Schuleintritt

4.4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Waldkindergruppe wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und erfolgt in ständiger Absprache mit den Eltern in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

4.4.2 Schuleintritt/Übergang

Besuch bzw. Einschreibung in einer öffentlichen Volksschule wird von den Eltern des/der Schulanfänger/in in der jeweiligen Heimatgemeinde übernommen. Der WaNaKi strebt eine gute Zusammenarbeit mit den betreffenden Schulen an.

In den letzten Tagen vor den Sommerferien wird mit den Schulanfängern eine Nacht im Wald verbracht. Das Frühstück am Folgetag wird von den jüngeren Kindern festlich gestaltet und die Schulanfänger somit würdevoll aus der Waldgruppe verabschiedet – siehe auch Feste Punkt 4.3.13

4.5 Methoden der Bildungsarbeit und kindlicher Lernformen

Bildungsprozesse finden auf natürliche Weise jeden Tag statt. Wir orientieren uns bei Bildungsprozessen am transaktionalen Ansatz. Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Kommunikation, außerdem sind sie fähig zur Selbstbestimmung, sie kennen ihr eigenes Entwicklungstempo. Die Kinder sind neugierig, spontan, wollen den Wald erforschen und fragen natürlich viel. Da die Höchstzahl im WaNaKi bei 15 Kindern liegt, können die Pädagoginnen sehr individuell auf die Kinder eingehen und stehen bei Fragen stets zur Verfügung.

Es ergeben sich außerdem auch weitere Aktivitäten und Projekte durch die Kinder und die Umwelt. Es werden auch in der Gesamt- und Kleingruppe Angebote gesetzt (werken etc.). Außerdem regt die Kindergartenpädagogin durch gezielte Fragen (bei Problemen, oder spontan nach eigenem Ermessen) zum Nachdenken an, eröffnet neue Sichtweisen und hilft ihnen so, sich weiter mit gewissen Situationen auseinander zu setzen, was die Kinder zur Selbstständigkeit anregt.

Den Kindern steht sehr viel Zeit zum eigenständigen Erforschen, Beobachten und vor allem Spielen zur Verfügung. Die kindlichen Lernformen die im WaNaKi zur Anwendung kommen:

Das Spielen



Wenn Kinder genügend spielen, dann tragen sie Schätze mit sich herum, aus denen sie später ihr ganzes Leben schöpfen können. Lernen ist Spiel – Spiel ist lernen: Mit diesem Bewusstsein achten wir sehr darauf, dass die Kinder genügend Zeit für das „freie Spiel“ haben. Neben dem hohen Grad an Selbstbestimmung hat das Spielen auch eine wichtige soziale Komponente. Die Kinder suchen sich Spielpartner und müssen sich mit ihnen arrangieren. Es muss mit ihnen die Rollen und Regeln ausmachen, seine eigenen Ideen so weit wie möglich durchsetzen, aber auch die Ideen der anderen akzeptieren, weil sonst kein befriedigendes Spiel zu Stande kommt.

Dadurch, dass es im Wald kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, ist das Spiel immer geprägt von den Fantasiekräften der Kinder. Im Spiel wird das Moos zum Bett, aus Stöckchen werden Spielfiguren etc.

Die Kindergartenpädagogin und die pädagogische Helferin mischen sich nicht in das Spiel ein und haben währenddessen Zeit zur Beobachtung der Kinder.

Das Forschen

Die Kinder haben während der Freispielzeit natürlich auch Zeit zum Entdecken, Erforschen und Beobachten was im Wald und auf der Wiese krabbelt, kriecht und wächst. Die Kinder können ihrem natürlichen Forscherdrang nachgehen. Die Kinder entdecken Rehschnecken im Schnee, Tiere, Tierskelette, etc.

Lupe und Fernglas ermöglichen noch genauere Einblicke bzw. Ausblicke. Mittels bereitgestellter Bestimmungs- und Fachbücher können die Kinder noch tiefer gehen und gemeinsam mit den PädagogInnen oder alleine neue Erkenntnisse gewinnen.

Das Gestalten

Die Kinder gestalten jeden Tag aufs Neue, sie bauen Häuser aus Stöcken, aus Schnee werden Iglus. Die Kinder haben die Möglichkeit zum Schnitzen und Sägen, es entstehen Pfeil und Bogen, etc. Auch Aktivitäten, wie z.B. Weben mit Naturmaterialien, Weidekränze binden, etc. sowie herkömmliche „Kindergartenbasteleien“ werden angeboten.



4.6 Pädagogische Maßnahmen

4.6.1. Grenzen und Regeln

- An bestimmten Haltepunkten wird immer gewartet, bis alle da sind bzw. beim Wolfsgeheul kommen alle Kinder sofort zum vereinbarten Treffpunkt
- Pflanzen, Äste und Sträucher werden nicht beschädigt oder ausgerissen
- Mit Stöcken in den Händen darf man nicht laufen, nur gehen
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen
- Es werden keine Pflanzen, Pilze, Beeren angefasst oder gegessen bzw. Bachwasser getrunken, ohne vorherige Absprache mit einer Aufsichtsperson

- Vor dem Essen waschen wir uns immer die Hände
- Tierkadaver und Tierkot dürfen nicht angefasst werden
- Kein Kind darf unbeaufsichtigt am Wasser spielen
- Alles, was wir in den Wald mitnehmen, nehmen wir auch wieder mit nach Hause!!!
- Unrat, der herumliegt, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald
- Tierbauten (Ameisenhaufen, Vogelnester, Fuchshöhlen, Mäuselöcher, etc.) bleiben unverändert.
- Wir achten auf den Jungwald
- Wer schnitzt – der sitzt!
- Spielsachen bleiben zuhause
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Wald- und Forstarbeit ist verboten.
- Wir sind Gäste im Wald und verhalten uns auch dementsprechend!

4.7 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

4.7.1 Pädagogische Orientierung

Da wir nur eine Wald-Natur-Kindergruppen-Gruppe führen, entspricht die pädagogische Orientierung (die persönlichen Vorstellungen, das Rollenverständnis der Kindergartenpädagogin, die grundlegenden Werte der Pädagogin, das Bild vom Kind) denen der gesamten Einrichtung in Absprache mit sämtlichen Teammitgliedern.

4.7.2 Situationsanalyse

- Familiensituation
- Gruppenstruktur

4.7.3 Beobachtungen

Beobachtungen werden schriftlich und fotografisch festgehalten und wöchentlich im Team reflektiert.

4.7.4 schriftliche Dokumentation der Bildungsarbeit

Langfristige Planungsprozesse sind z.B. die vier Jahreszeiten. Kurzfristige Planungsprozesse sind Schwerpunkte die spontan entstehen, entweder von den Kindern, von der Pädagogin oder von der Umwelt (bzw. auch von den Eltern).

Fester Bestandteil der Planung in der Waldkindergruppe sind Jahresterminplan sowie Monats- und Projektpläne, in denen die Interessen und Wünsche der Kinder notiert und berücksichtigt, bzw. ausgearbeitet werden. Diese Pläne dienen der Zielerreichung, der Elterninformation und der Arbeitsorganisation.

Weiteres erstellen wir für jedes Kind eine Portfoliomappe und arbeiten mit ihm gemeinsam daran. Auch Beobachtungsbögen und Vorschulkinder-Urlaubsanträge, sowie Entschuldigungen bei Krankheit werden darin abgeheftet.

4.8 Sicherheit

Die Kinder werden täglich von mindestens 2 Betreuer/innen begleitet.

Der WaNaKi - Rucksack beinhaltet:

- Handy für alle Fälle und Notfälle
- Erste-Hilfe- Paket
- Taschentücher und Klopapier
- Telefonliste (Ärzte, Krankenwagen, Giftzentrale, Eltern, Forstamt, Jäger)
- Ausreichend Flüssigkeit (warm oder kalt je nach Jahreszeit)
- Die Betreuer/innen besuchen regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse.

Nach den bisherigen Erfahrungen von vielen Waldkindergärten konnte gezeigt werden, dass die Unfallgefahr in Waldkindergärten nicht größer ist als in anderen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Kinder können die „Gefahren“ im Freien durch die vielen Bewegungsmöglichkeiten besser einschätzen und sind insgesamt geschickter. Auch ist die Ansteckungsgefahr im Wald bei Kinderkrankheiten viel geringer - ebenso steigt die Widerstandskraft zur schnellen Genesung tendenziell.

Im Wald gibt es klare Regeln, auf deren Einhaltung alle Betreuer/innen konsequent achten. Durch die kleine Gruppengröße (max. 15 Kinder) kann dies gut gewährleistet werden.

Zur Vermeidung von Zeckenbissen werden die Eltern angehalten den Kindern auch im Sommer lange Kleidung anzuziehen. Alle weiteren Maßnahmen (Schutzmittel, Zeckenschutzimpfung) werden in die Verantwortung der Eltern übergeben.

Der Schutz vor dem Fuchsbandwurm besteht in der Meidung der Infektionsquellen (Essen von Waldfrüchten wie Pilze, Beeren, Kräuter etc.). Außerdem müssen sich die Kinder vor jeder Mahlzeit gründlich die Hände waschen. Die Erzieherinnen wählen keine Baumstümpfe oder Bodenerhebungen als Jausenplätze, da sie wissen, dass die Füchse dort häufig ihre Losung hinterlassen. Des Weiteren dürfen keine toten Tiere angefasst werden.

Betreuer/innen informieren sich regelmäßig bei der örtlichen Jägerschaft über das Vorkommen von Tollwut und ev. ausgelegter Impfköder. Den Kindern wird von den Betreuer/innen die richtige Vorgehensweise (zutrauliche Wildtiere, Impfköder ...) vermittelt.

Bei extremer Witterung (Sturm, Gewitter od. Hagel) steht ein Bürocontainer mit ca. 28m² zu Verfügung. Weiters ebenfalls das Mesnerhaus St. Blasien, ca. 10 Gehminuten entfernt.

Nach einem Sturm wird von der gruppenführenden Waldpädagogin das Waldstück in dem sich die Gruppe bewegt auf eventuelle Gefahrenquellen (Bäume / Äste die herunterhängen bzw. herunterfallen könnten) überprüft und bei Bedarf der zuständige Förster kontaktiert.

4.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Da der Verein Im Hier & Jetzt gemeinnützig agiert, sind alle Eltern (=Vereinsmitglieder) herzlich eingeladen, sich an der Mitgestaltung des WaNaKi's zu beteiligen. Es findet ein ständiger Informationsaustausch durch Elternabende, Elterngespräche etc. statt. Siehe auch Elternanforderungsprofil im Betreuungsvertrag.

4.10 Öffentlichkeitsarbeit

- Kontakt zur lokalen Presse (Tips, Bezirksrundschau, Bad Haller Kurier etc.)
- Kontakt zu den lokalen Eltern-Kind-Zentren
- Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindergärten sowie Volksschule
- Zusammenarbeit mit den unterstützenden Gemeinden Bad Hall und Adlwang
- Aushänge in den Arztpraxen und den Büchereien
- Informationsveranstaltungen
- Pressearbeit
- Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten

4.11 Fortbildung der Mitarbeiter

Um ein naturnahe und naturverbundene Bildungsbegleitung sicherstellen zu können, ist es für die Pädagoginnen und Assistentinnen unumgänglich sich laufend fortzubilden. Nicht nur im Bereich der Kleinkindpädagogik auch in waldpädagogischen und wildnispädagogischen Themen sowie wald-und Forstrechtlicher Hinsicht ist das Personal auf dem aktuellen Stand.

4.12 Austausch mit Experten sowie externen Partnern

- Kontakt zum Verein „Waldpädagogik“
- Zusammenarbeit mit den zuständigen Bauern, Förstern sowie Jägern
- Zusammenarbeit mit anderen Waldkindergruppen führt zu Qualitätsverbesserungen und Vernetzung